

Konzertbericht Winterkonzert 2026

Samstag / Sonntag, 24. / 25. Januar, Ref. Kirche Rüti ZH

Seit 1946 ermöglicht der *Kammerchor Zürcher Oberland* in seiner Region vielfältige musikalische Erlebnisse zusammen mit namhaften Musikerinnen und Musikern. *80 Jahre* – diese stolze Jubiläumsszahl war Anlass, die diesjährigen Januarkonzerte dem grossen romantischen Komponisten *Antonín Dvořák* zu widmen.

Mit Kerzenlicht in den Händen erzeugten die Choristen – je zur Hälfte auf beide Seitenschiffe verteilt – gleich zu Beginn eine warme, einladende Atmosphäre. Dies traf vorzüglich den fließend ruhigen Charakter des einstimmigen a cappella Stückes *Es zog manch Lied*, original auf Tschechisch auswendig gesungen. Das von Dvořák choralmäßig in romantischen Harmonien gesetzte feierliche Lied gelang zart und leuchtend. Anschliessend begab sich der Chor auf die Empore, weil für die folgenden Werke die Orgel als Begleitinstrument vorgesehen war.

Bei den folgenden vier Liedern aus Dvořáks berühmten *Biblischen Liedern Op.99* für Sopran und Orgel, zog die Sopranistin Hélène Walter die Zuhörenden mit der ganzen Ausdrucksbreite der Gesangkunst in ihren erzählerischen und emotionalen Bann. Der Organist Frédéric Champion, auch er ein Meister seines Fachs, begleitete einfühlsam und voll farbiger Klangmischungen; mal perlend klar, dann wieder mit verdichtender Wärme, den Gesangstext wie Bilder in den Raum malend. Ebenso genussvoll interpretierten die beiden Musiker das berühmte *Lied an den Mond* aus Dvořáks Oper *Rusalka*.

Ruhig, fein, mit nacheinander einsetzenden Gesangsregistern begann das Kyrie des Hauptwerks des Konzertes, der *Messe in D-Dur, Op. 86*. Diese komponierte Antonín Dvořák 1887 Auftrag gemäss für Chor, Solisten und Orgel.

Durch alle Messeteile hindurch war die grosse Liebe des in Tschechien geborenen Dirigenten, Michael Bártek, zu Antonín Dvořáks Musik spürbar. Es gelang ihm, die wunderbare, meisterhafte Vertonung von *Glaube, Hoffnung und Liebe* durch eine ergreifende und berührende Interpretation zu verwirklichen. Seine treffend gewählten Tempi, sehr schön fließend, liessen die Messe noch mehr zu Herzen gehen. Mit seinem weich malenden und gleichwohl präzisen Dirigat fühlte sich der Chor sicher geführt. Die kontrastreichen Inhalte der Messeteile wurden vom Chor verinnerlicht, ausdrucksvoll, nuancenreich und mit passend dosierter Energie gesungen. Weiche Piani, schöne Crescendi/Decrescendi, strahlende Fortissimi, von rhythmisch energievoll bis schwebend harmonisch auskostend, gepflegte und achtsame Übergänge; ganz dem Dirigat des Dirigenten folgend.

Die hervorragenden Solisten *Hélène Walter*, Sopran, *Florencia Menconi*, Mezzosopran, *Philippe Jacquiard*, Tenor und *Bastian Thomas Kohl*, Bass, schmolzen mit ihren differenzierten Klangfarben zu einem kunstvoll ausgewogenen Ganzen. Die sich ergänzende Vielfalt in der Einheit kam besonders schön in den Schlusssätzen zur Wirkung. Ihre Freude mit dem Chor zu musizieren war durchwegs spür- und hörbar, ganz besonders bei den respondierenden Stellen, welche wunderbar fließend und nahtlos hin und her schwebten. „Die Orgel ist die Königin der Instrumente.“ Dies stellte der ausgezeichnete Organist, Frédéric Champion, während des ganzen Konzertes unter Beweis. Er zog nicht alle Register der für dieses Konzert idealen Orgel, aber vom ersten bis zum letzten Ton all diejenigen, welche diese Musik in allen möglichen Farben, Nuancen, Stimmungen und Charakteren noch in grossem Mass lebendiger und erlebnisreicher werden liessen.

Solch eine auf Chor und Solisten abgestimmte und ausgewogene Registrierung ist selten anzutreffen und zeugt von grossem Sachverständnis, Einfühlungsvermögen und überdurchschnittlichem Engagement.

Viele Zuhörende konnten den auf der Empore musizierenden Chor nicht sehen, was nicht allen behagte. Aber im Nachhinein war ganz klar: Nur aufgrund der Nähe zur Orgel konnte dieses Konzert in solch einheitlicher und hochstehender Qualität geboten werden.

Dank dem gedimmten Licht in der Kirche war es den Zuhörenden möglich, sich besser auf die Musik einzulassen und die innige Wärme spürbarer zu erleben.

Mit der abrundenden Wiederholung des ersten Liedes unten im Kirchenraum – wiederum mit Kerzenlicht – klang das warm-berührende Konzert zum 80-jährigen Jubiläum aus.

Mit langanhaltendem Applaus bezeugte das Publikum seinen Dank.

01.02.2026 Gaby Laetsch